



# Pleitegeier überm ZMF

Nach der Insolvenz darf keine Frage ungestellt bleiben

Von Lars Bargmann

Und jedem Anfang  
wohnt ein  
Zauber inne,  
der uns beschützt  
und der uns hilft  
zu leben.  
Wohlan,  
denn,  
Herz,  
nimm Abschied  
und gesunde.

*Hermann Hesse,  
Stufen*

**Ausgerechnet vor dem 25. Zelt-Musik-Festival ist der ZMF-Trägerverein pleite. Die Entscheidung, zum Insolvenzgericht zu gehen, trafen ZMF-Anwalt Andreas Schnitzler, Steuerberater Berthold Tenbrock und ZMF-Geschäftsführer Alexander Hanusch am 20. September. Kurz danach klingelte bei Dieter Pfaff das Telefon: „Ich war geschockt.“ Pfaff ist ein Urgestein von Europas ältestem Zelt-Musik-Festival.**

**Der Mann ist seit 1983 Sponsor des Festivals und arbeitet zudem seit 20 Jahren, zuletzt als Technikchef, auf dem Festivalgelände am Mundenhof. Pfaff ist einer von mehr als 100 Gläubigern, die jetzt um ihr Geld bangen müssen. Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach, Oberbürgermeister Dieter Salomon, auch das Kultusministerium in Stuttgart stehen zum ZMF und wollen ihre Zuschüsse weiter geben – wenn es überhaupt weiter geht in Freiburg.**

Wie hoch das ZMF insgesamt verschuldet ist, darüber schweigen sich Insolvenzverwalter Martin Kern, Anwalt Schnitzler und Hanusch aus: Irgendwo zwischen 300.000 und 500.000 Euro dürfte das Defizit liegen, bei einem Gesamtetat in 2006 von 1,2 Millionen Euro. Die größten Gläubiger sind nach Informationen des chilli-Stadtmagazins die Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, der Badische Verlag und Tent Event. Auch das kleine Unternehmen von Pfaff, BMS Freiburg, hat fünfstelligen Forderungen. „Drei Viertel der Gläubiger sind auch Freunde von ZMF-Leuten, wenn man denen jetzt begegnet, tut das schon weh“, sagt Hanusch.

Kern geht nach ersten Gesprächen davon aus, dass es irgendwie weitergeht. „Das ist die positive Nachricht“, zeigt sich Festivalgründer Alexander Heisler erleichtert. Aber wie, das ist die große Frage. Durch das Eröffnen des vorläufigen Insolvenzverfahrens können die Nettolöhne von Hanusch, Presse-



Bei der Eröffnung lächelte Alexander Heisler noch, Vornamensvetter Hanusch blickte da schon kritischer.



Alle Fotos: © Klaus Polkowski, ZMF; Kai Hockenjos

sprecherin Brigitte Schömmel, von Christina Hernel und Thomas Fenselau zumindest bis Ende November bezahlt werden – vorfinanziert von der Bank, die sich das Geld später von der Agentur für Arbeit zurückholt. Außerdem wollte Kern „erst einmal Ruhe reinbringen“, damit die Veranstaltungen von Jürgen von der Lippe (14. November, Konzerthaus, ZMF macht den Kartenvorverkauf) und Udo Jürgens (1. Dezember, Rothaus-Arena, ZMF verkauft Karten und führt durch) noch laufen können. Beide Gigs sollen ein bisschen Geld ins klamme Portemonnaie spülen. Anfang Dezember will Kern das endgültige Insolvenzverfahren eröffnen. Viel Masse hat das ZMF nicht: Die 500.000 Euro, die am Mundenhof in die Infrastruktur verbuddelt wurden, fallen jedenfalls kaum ins Gewicht. Ansonsten gibt es einen Bauwagen, ein bisschen Büroeinrichtung. Die Kontakte und der Name dürften das Wertvollste sein und beide sind eng mit Heisler verbunden,

der selber nicht besonders überrascht von der Zahlungsunfähigkeit war – wie viele andere auch nicht.

Die Insolvenz des Kartenvorverkäufers Tourismus Service GmbH kurz vor Festivalbeginn 2003 hatte die Vereinskasse in eine schwere Schieflage gebracht. Die offenen Forderungen belaufen sich auf rund 100.000 Euro, die aber, selbst wenn das ZMF sie in voller Höhe bekommen würde – was Gerichte entscheiden müssen – längst an die Sparkasse Freiburg abgetreten sind.

Der GAU mit dem Kartenvorverkäufer ist ein Grund für die finanzielle Pleite beim ZMF. Es gibt viele andere: Das Festival hat in den vergangenen Jahren leistungsstarke Sponsoren wie die Telekom komplett verloren, andere wie Badenova haben deutlich reduziert. In 24 Jahren hat es der Verein zudem nie geschafft, Rücklagen zu bilden. Dann kam 2006, dann kam die WM, der „Dolchstoß“ (Hanusch) fürs Festival. Als die Planungen für den 24. Zeltkick liefen, war

nicht klar, was für einen Hype die Deutsche Nationalmannschaft auslösen würde, zweitens sah es anfangs so aus, dass es in Freiburg gar kein public viewing geben würde. Die Macher schafften es auch nicht, ein so gutes Programm wie etwa 2003 und 2004 auf die Beine zu stellen, nicht zuletzt, weil viele Bands, die gerade ein jüngeres Publikum bedienen, während der WM einfach nicht spielten. 6000 Karten hat die WM die



Steht als Zuschussgeber zum ZMF, aber nur in der bisherigen Größenordnung: Dieter Salomon bei der Eröffnung des 24. Zeltkicks.





ZMF-Macher letztlich gekostet – ein zweites 125.000-Euro-Loch in der löchrigen Vereinsschatulle. Auch die Finanzämter spielten mit, weil sie mit einer Neubesteuerung der Sponsoreneinnahmen kamen, und der Verein anschließend diese Erlöse nicht direkt mit den Verlusten aus dem Kulturbetrieb verrechnen konnte, sondern erst

Steuern abführen und dann gegenfinanzieren durfte.

Zu guter Letzt gab es nach chilli-Informationen auch Sponsoren, die weniger bezahlten als vertraglich vereinbart war. Diese Melange hat dem Musikfestival letztlich den Strom abgedreht.

Die Rathausspitze hat nun zwar die Hoffnung, dass das ZMF auch 2007 läuft, mehr als die 28.000 Euro an Bar- und die 15.000 Euro als Mietzuschuss seien aber nicht drin, so Kulturbürgermeister Ulrich von Kirchbach im chilli-Gespräch. Anders als im E-Werk, das zu 80 Prozent von der Stadt lebe, mische er sich beim ZMF nicht in die jetzt laufenden Verhandlungen ein: „Wenn wir aber moderieren sollen, machen wir das natürlich.“ Die Zuschüsse der Stadt und des Landeskultusministeriums in Stuttgart (91.000 Euro) machen nur ein gutes Zehntel des Etats aus. 60 Prozent müssen aus den Kartenverkäufen kommen, der Rest von Sponsoren und der Gastronomie (rund 350.000 Euro).

Zu einem tragfähigen neuen Konzept rechnet von Kirchbach zuvorderst deshalb neue Sponsorenverträge mit langer Bindung. Zudem müssten Partner ins Boot geholt werden, die auch ein

paar Euro mitbringen. Ob dazu auch die FWTM selber gehören könne, müsse der Aufsichtsrat entscheiden. Als mögliche Partner kommen KOKO-Entertainment, Tent Event, auch Endlessevent und Stage Concept (alles GmbHs) in Frage.

KOKO-Geschäftsführer Marc Obwald ist bereit, in eine neue ZMF-GmbH einzusteigen. „Wir machen schon seit zwölf Jahren in Konstanz ein Zeltfestival, wissen also, wie es geht. Ich glaube nicht, dass man bei der Neuformierung des ZMF auf uns verzichten kann.“ In Konstanz macht Koko zwar keine großen Gewinne, aber auch keine Verluste. Gespräche zwischen dem ZMF und KOKO sind nicht neu, aber Heisler habe den Konzertveranstaltern in früheren Gesprächen mal vorgeworfen, man wolle ihn zum Frühstücksdirektor machen. „Das wollten wir aber nie“, meint Obwald. Heisler verortet die Bedenken gegen KOKO hingegen eher im Verein. Eine Heirat aus Liebe wird's wohl nicht werden. Auch Frank Böttinger und Bela Gurath von Endlessevent haben bei Hanusch schon mal angerufen und Bereitschaft signalisiert. „Dass wir Partner brauchen, ist jetzt klar“, sagt Pfaff.

Was den Machern Mut macht, sind die vielen Reaktionen von Unterstützern, Förderern und Freunden des Festivals. „Selbst Nachbarn fragen, wie es denn jetzt weitergehen kann“, erzählt der Technikchef – die Hoffnung stirbt auch auf dem Mundenhof zuletzt.

Dass ausgerechnet das 25. Zelt-Musik-Festival nicht gespielt wird, obwohl es von den Zusagen einiger Künstler und Sponsoren her ein aussichtsreiches Festival wäre, das führt nicht nur beim ZMF-Team unwillkürlich zu ungläubigem Kopfschütteln.

### Konzertante Überforderung

Ungläubiges Staunen gab es in Freiburg ob der Insolvenz des Zelt-Musik-Festivals nicht. Zu lange schon war das Festival finanziell auf Kante genäht. Wer die WM allein als Unheilsbringer benennt, greift zwar zu kurz, ohne die WM aber wären die Chancen auf das Jubiläumsfestival im kommenden Jahr deutlich besser gewesen. Nun denn. Die Verantwortlichen müssen nun aus dem Desaster lernen, sie müssen wie der Pleitegeier das Festival aus der Vogelperspektive sehen und könnten dabei etwa feststellen, dass es zu groß geworden ist. Drei Musikzelte mit fast 100 Konzerten überfordern die konzertanten Müßiggänger aus Freiburg und der Region. Bei dem (Über-)Angebot entwerfen sich so manche Abende gegenseitig. Spiegelzelt und Gastrozelt gehören zusammengelegt.

Das Festival ist auch zu lang: 19 Tage lang dürfen, müssen die Menschen kommen, 19 Tage lang die Kosten auf-fangen. Das Festival braucht drittens nicht das ganze Jahr hindurch ein Büro. Es muss eine Konstruktion gefunden werden, die den Leuten vom ZMF übers Jahr auch andere Arbeit gibt – und damit die ZMF-Kasse entlastet. Das Festival braucht viertens neues Know-how von außen: Ein Verein ist bei einem Etat von 1,2 Millionen Euro an seiner Grenze angelangt – wenn nicht schon lange jenseits dieser.

Auf der anderen Seite müssen aber all jene, die nun einsteigen wollen, auch eines wissen: Zwar muss am Mundenhof mehr Wirtschaftlichkeit einziehen, aber ein rein kommerzielles Festival hat da draußen auch keine Chance. Weil damit der Charme des ZMF verloren ginge und – noch viel wichtiger – weil die vielen Menschen, die ihr Herzblut und ihre Arbeit ganz oder halbwegs ehrenamtlich dem ZMF gegeben haben, für ein solches die Hände einfach in den Hosentaschen lassen würden.

Lars Bargmann



Urgestein, Sponsor, Mitarbeiter: Auch Dieter Pfaff grübelt, wie es weitergehen kann.

